

Exenbach (SN; AG Fürholz, NG Grainet; ALK Wolfstein, NLK Freyung-Grafenau)

- 1222 (Kop. 13. Jh.) *Wolframus de Ochsenpach* BayHStA Passau-Hochstift Lit. 3, f. 143 ❶
[1220-1240] *Chunigundis de Walchirchen siue de Ohssenpach* Praxl 1972, S. 18 (Faksimile)
[um 1250] *Ohsenbach* Urb Passau I, S. 74
[um 1250] *Ohsenbach* Urb Passau I, S. 74
1333 *in Ochsenpach* Urb Passau I, S. 657
1374 *ze Öchsenpach* BayHStA Kurbayern Urk. 14978
1434 *zu Ochssenpach* BayHStA Passau-Hochstift Urk. 1525
1486 *von Öchsenpach ... von Ochsenpach* BayHStA Passau-Hochstift Urk. 2454
1512 *Ochsenpach* Belegsammlung Praxl
1538 *Oxenpach* Belegsammlung Praxl
1539 *Öchsenpach* Reg Abteiland, Nr. 106 ❷
1545 *Öchsennpach* BayHStA Passau-Hochstift Lit. 143, f. 30
1553 *Egsnpach* Reg Abteiland, Nr. 389 ❷
1568 *zu Öxnpach in Waltkhircher Pfarr* BayHStA Passau-Domkapitel Urk. 7351
1577 (Kop. 1705) *Öxenbach* Reg Abteiland, Nr. 602 ❷
1670 *zu Exenbach* BayHStA Passau-Hochstift Lit. 358, f. 159
1877 *Exenbach* OV 1877, Sp. 711

ma.: ęksn̄bō (aus Exenbach); „eksnbà“ (Maurer 1912, S. 36)

Kommentar: ❶ In Mon Boica XXXI/1, Nr. 268, S. 511 verlesen als „Oehsenpach“. ❷ Das Original ist im BayHStA nicht auffindbar.

Erklärung: Grundwort des auf die Siedlung übertragenen ursprünglichen GewN ist das Appellativ ahd. *bah* ‘Bach, Wildbach, kleiner Wasserlauf, fließendes Gewässer’ (Ahd. WB I, Sp. 779). Es ist im Deutschen als „spezifische[r] Ausdruck für den kleineren Wasserlauf“ (Greule 1996, S. 1550) zum frequentesten GewN-Grundwort geworden. Vor allem in der Ausbauzeit und während der hochmittelalterlichen Rodungsperiode seit dem 10. und 11. Jh. war es ein Modewort, weil die Siedler aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen waren, sich in der Nähe von Wasserläufen niederzulassen.

Bestimmungswort des SN ist die Tierbezeichnung ahd. *ohso* ‘Rind, Ochse’ (Starck/Wells, S. 450), welche auch als Beinamen für eine Person fungieren und auf diese zur Charakterisierung von körperlichen und charakterlichen Eigenheiten übertragen werden konnte. Dadurch ergeben sich ebenso wie beim Parallelnamen *Exenbach* (NG Arnbruck, NLK Regen), [um 1160-1180] *Osenpach* (Hackl 2008, S. 82), zwei Deutungsmöglichkeiten: Zum einen kann es sich um einen Bach handeln, „der durch die Ochsenweide hindurch oder an ihr vorbeifließt und den Tieren zur Tränke dient“ (Maurer 1912, S. 36). Zum anderen ist möglicherweise von der Benennung eines Gewässers nach einer Person mit dem Beinamen ahd. **Ohso* auszugehen (vgl. Hackl 2008, S. 83 f.).

Das Appellativ *ohso* bzw. der PN *Ohso* ist im Genetiv **ohsin* bzw. **Ohsin* mit dem Grundwort verbunden worden. Der Vokal *i* bewirkte den Umlaut von *o* > *ö*, der zwar in der Überlieferung erst seit dem 14. Jh. aufscheint (1374 *Öchsenpach*), aber dennoch bis in althochdeutsche

Zeit zurückreicht. Wie Ernst Schwarz (1960, S. 118) ausführt, konnte die Umlautung durch das *i* der Genetivendung nach Abschwächung von *-in* zu *-en* seit dem 10. Jh. nicht mehr eintreten. Der Name *Exenbach* dürfte damit spätestens um die Wende vom 9. zum 10. Jh. entstanden sein.

Die mundartliche Entrundung *ö* > *e* (vgl. Frnhd. Grammatik, § L 36), die sich auch in der heutigen amtlichen Namenform widerspiegelt, ist seit dem 16. Jh. bezeugt (1553 *Egsnpach*). Im Frühneuhochdeutschen variieren die freien Schreibvarianten *chs* und *x* für die Lautverbindung *ks* (vgl. Frnhd. Grammatik, § L 49.2, 49.4); in der amtlichen Namenform hat sich die Schreibung mit *x* durchgesetzt. Das Grundwort *-bach* zeigt im Anlaut überwiegend *p*-Graphien (so noch im Beleg 1568 *Öxnpach*). Dies hängt damit zusammen, dass sich die Lenis *b* im Bairischen zunächst im 8. Jh. zur Fortis *p* entwickelte, dann aber seit späthd. Zeit wieder zu *b* lenisiert wurde. In der Schreibung kann sich jedoch das Graph *p* noch wesentlich länger behaupten; im Anlaut wird es bis ins 16. Jh. hinein häufig verwendet (vgl. Ahd. Grammatik, § 136).

Belege: Nicole Eller, Wolfgang Janka

Kommentar: Wolfgang Janka

Mundartform: Alois Dicklberger

Erklärung: Nicole Eller, Wolfgang Janka